



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktätlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 44 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 50 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 44 Mark bez. 50 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespaltene Petitzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 15 Pfennige; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 25 Pfennige für die Zeile, für $\frac{1}{2}$ S. 75 M., $\frac{1}{3}$ S. 38 M., $\frac{1}{4}$ S. 20 M., Stellengesuche werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins $\frac{1}{4}$ S. 32 M., $\frac{1}{2}$ S. 60 M., $\frac{1}{3}$ S. 115 M., für Nichtmitglieder 70 M., 135 M., 230 M. Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 111 (N. 66).

Leipzig, Montag den 2. Juni 1919.

86. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Zur Valuta-Frage.

Die mit Unterstützung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler und des Auswärtigen Amtes von einer Reihe angesehenen deutscher Verlagsfirmen ins Leben gerufene Deutsche Gesellschaft für den Auslandsbuchhandel hat am 19. Mai eine Sitzung ihres Vorstandes und Verwaltungsrates abgehalten, in der die Valuta-Frage bei Lieferung deutscher Bücher, Kunstblätter und Musikalien nach dem Auslande im Vordergrund stand.

Der unterzeichnete Vorstand der Gesellschaft hält es für seine Pflicht, das nach eingehender Debatte klargestellte Ergebnis zur Kenntnis zu bringen. Es lautet:

Eine Vorschrift, nach welcher die Auslandslieferung der Bücher, Kunstblätter und Musikalien des deutschen Verlagsbuchhandels in fremder Valuta zur Pflicht gemacht wird, würde nicht nur für den deutschen Verlagsbuchhandel, sondern für die Fernwirkungen des deutschen Geisteslebens von verhängnisvoller Wirkung sein.

Es kamen in der Sitzung Berichte von Sachverständigen der Gesellschaft, die die Frage im Auslande erst in neuerer Zeit studiert haben, zur Sprache, und es äußerte sich eine Reihe sehr kenntnisreicher und mit dem Auslande auch während des Krieges in lebhafter Fühlung gebliebener Verleger über ihre privaten Erfahrungen. Das Urteil war immer das gleiche: Lieferung in deutscher Währung zu den deutschen Preisen und Bezugsbedingungen. Nur für manche Teile des wissenschaftlichen Verlags, insonderheit zur Reize gehende große Zeitschriftenserien, wurde ein besonderer Preisaufschlag für Lieferung nach dem Auslande empfohlen, der aber für solche kostbaren Verlagswerke wohl auch im Inlande sinngemäß am Platze ist.

Zu weiteren Auskünften in der Valuta-Frage ist der unterzeichnete Vorstand gern bereit.

Der Vorstand

der Deutschen Gesellschaft für den Auslandsbuchhandel:

Prof. Dr. A. Rippenberg. Gustav Kirstein.

Dr. Arthur Meiner.

Zuschriften bitten wir an die Geschäftsstelle der Gesellschaft, Leipzig, Querstraße 27, zu richten.

Die Revolutions-Drucksachen und ihr wissenschaftlicher Wert.

Zur Ausstellung in der Deutschen Bücherei.

Von Georg Schwidetzky.

Wie ein lodender Lavasee liegt die deutsche Revolution vor uns. Immer wieder bricht es aus den Tiefen hervor. Noch ist gar nicht abzusehen, ob die festen Krusten, die sich hier und da über der Rotglut bilden, zu einer festen Decke zusammenwachsen, oder ob sie wieder zerschmelzen werden in neuen Feuern. Wer hat den Mut, diesem Gebrodel schon jetzt die Gesetze abzulauschen? Wir können nur um den Kraterrand herumgehen und hier und da mit raschem Blick eine Einzelbeobachtung machen. Jeder wird anderes, und jeder wird anders sehen. Damit ist Plan und Möglichkeit einer Ausstellung von

Revolutions-Drucksachen gegeben. Die Fülle des Stoffes schließt Vollständigkeit aus, der rasche Wechsel Endgültigkeit des Urteils. Der richtige Weg kann also nur die Schaufammlung sein, die bezeichnende Stücke auswählt und in leicht zu überschenden Gruppen in Lebenseinheiten zusammenschließt. Er ist gesucht worden.

Nur einem Ausschnitt aus den Erscheinungen widmet sich die Deutsche Bücherei, nur den Drucksachen, und auch von diesen werden Tageszeitungen nicht vollständig gesammelt. Noch steht die Sammlung in den Anfängen, dennoch ahnt man aus den sichtbaren Teilen das Ungeheure, was sich vor unseren Augen abspielt. Die Erkenntnis und die Darstellung stehen vor gewaltigen Aufgaben.

Hat man das Bild des ersten Absatzes vor Augen, so klingt es wunderbar, zu sagen, daß die Revolutions-Drucksachen in erster Reihe der Gegenstand bibliothekarischer Arbeit sind. Aber ohne die schlichte Sammelarbeit keine volle Erkenntnis. So wie die Revolution ein Kind des Krieges ist, so die Revolutions-Sammlung der Deutschen Bücherei ein Kind der Kriegssammlung. Die Grenzen verwischen sich leicht. Die dortigen bibliothekarischen Erfahrungen sind auch hier verwendbar. Nur ein Gebiet möchte ich, um nicht in Wiederholungen zu verfallen, herausgreifen. Es sind die Dinge, die ich Straßen-Drucksachen nennen möchte. All das bedruckte Papier an Maueranschlägen, Flugschriften, Handzetteln u. dgl., das für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Sie haben für den Büchertum ein wichtiges Merkmal mit den amtlichen Drucksachen gemeinsam, das ist ihre Unpersönlichkeit. Der Verfasser tritt fast immer auch äußerlich ebenso zurück, wie er es geistig tut. Soviel ich sehen kann, ist diese bibliothekarische Frage grundsätzlich noch nicht völlig durchdacht worden. Ich beabsichtige, sie an anderer Stelle ausführlicher zu behandeln.

Erst nach den anspruchslosen Vorarbeiten des Bibliothekars, die aus dem Chaos von Drucksachen einen Kosmos schaffen, in dem sich der Wissenschaftler zurechtfinden kann, würde der Geschichtsforscher an die Revolutions-Drucksachen herangehen können. Wenn ich richtig sehe, so scheinen mir gerade die Straßen-Drucksachen reizvolles Neuland zu sein. Eine Frage, die sich einem aufdrängt, ist die, welche Rolle die Straßen-Drucksachen in den ursächlichen Zusammenhängen der Revolution und der nachfolgenden politischen Kämpfen spielen. Wie sind sie einzuordnen in das organische Wachstum der Umwälzung vom reinen Gedanken des einzelnen zur Massentat? Versuchen wir einmal, uns den Weg klar zu machen. Jrgendein mehr oder weniger einsamer Grübler, wie etwa Leo Tolstoi, einer der Väter des Bolschewismus, spricht zuerst in Wort oder Schrift den revolutionären Gedanken aus, seine nächsten Anhänger tragen ihn weiter. Im Zeitalter großer Völker in erster Reihe durch den Druck, durch Bücher, Broschüren, Zeitschriften, Zeitungen, daneben natürlich auch mündlich von Mensch zu Mensch und von Verband zu Verband. Der Gedanke breitet sich zunächst aus wie das Pilzgewebe in der Erde, ohne daß die Außenwelt irgend eine sichtbare Veränderung erfährt. Erst wenn überall feste organisatorische Punkte sich gebildet haben, und wenn die Gedanken auf Men-